

2
Der eußerlich verdorrete
in der Wurzel aber noch schöngrünende

Feigenbaum/

(1. Reg. 4/25. Mich. 4/4.)

Als

Der weyland Durchläuchtigste Fürst und Herr/

Herz Johann Ernst/

Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
Landgraf in Thüringen/ Markgraf zu Meissen/ Ge-
fürsteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der Marck
und Ravensberg/ Herr zu Ra-
venstein ic.

*J. Weimar.
Hübner. T. 160. + 15. Mai.
1683.*

Mein im Leben gewesener gnädigster Fürst
und Herr/

Zu seinem Jesu kurz vor dem Himmelfarthsta-
ge mit dem alten Simeone/ seine sanfte und seeli-
ge Himmelfahrt gehalten/

Und darauf der Hochfürstliche Reichnam den 8. Julii
Anno 1683. in der Residenz-Stadt Weimar zu seinen Bär-
tern versamlet und zur Ruhe gebracht
worden/

unterthänigst vorgestellt und abgebildet

von

M. Johann Brendel/ Kön. Maj. zu Schweden
gewesener Feld-Artilleri und GeneralStabs Prediger/
des Königlich hohenverordneten Feld-Consistorii Assessor
primario & Rev. Ministerii Seniore,
1680 zu Jena.

~~~~~  
Weimar

Druckts Johann Andreas Müller/ Fürstl. Sächs. Hof-  
Buchdrucker / Im Jahr 1683.

2, 864

Matthaeus sup. Ev. Dom. 16. Trinit,  
fol. 114. b.

**G**UTTES Wort dienet nicht allein wieder das Schrecken des Todes und gibt Trost und Leben / wenn izo die Seele ausfähret. Sondern es wickelt unser Leben in sich / und wie es ein Wort des Lebens ist / erhälts unser Leben in verborgen wie ein Kind in Mutterleibe verborgen gehalten wird und sein heimlich Leben hat / bis daß der Erden / unser aller Mutter am Jüngsten Tage Weh wird / alsdenn werden wir erfahren und sehen / daß es gewiß und wahr ist / was wir izo in diesem dunkeln Wort erkant und schwächlich gläubet haben.

Darauf schließe ich mit dem H. Apostel Paulo  
Rom. 8/17. und sage:

Wer nun eine solche Heimfarth aus dieser Welt im Himmel hält / der ist wol hie gewesen / hat er gleich etwas gelitten / so ist doch das Leiden dieser Welt / es sey so groß als es wolle / nicht werth der Herrlichkeit die an uns dermaleins am Jüngsten Tage soll offenbahret werden.

## Herbschmerbliche Jammer-Klage.



Die Krone unsers Haupt's ist leider! ab-  
gefallen/

Der Feigenbaum verdorrt/ Ach! das  
betrübt uns allen:

Des Landes Säule liegt darnieder auf  
der Erden/

Und wird nunmehr bald zu Staub und  
Asche werden;

Der große Ederbaum gar tieff gewurzelt stande;

Ach! alles/ alles grünt gar schön in unserm Lande;

Der Weinstock der uns gab viel Kraft/ viel Frost und Stärke/

Ein ieder lebte wol/ verrichtet seine Werke;

Wie Jonas saßen wir in kühlen Kürbisschatten/

Was große Freude wir zu manchen Zeiten hatten:

Diß alles ist dahin/ verwelcket und verdorben/

So unser Herzog auch/ ach! unverbhofft gestorben/

Darüber sind betrübt/ all unsre Mosen-Edhne

Weil iederman erschreckt der Glocken Traurgedöhne;

Die schöne Musica aniego nicht mehr schallet/

Trompeten hört man nicht/ der Glockenthon nur knallet;

Die schöne Mäyenzzeit/ mit ihren Lustbarkeiten/

Hört auf/ indem wir nur mit Ach und Wehe streiten.

Wo ich nur geh' und steh/ seh ich die Pramer fragen/

Viel schwarzes Tuch und Flor/ mit großen Jammerklagen.

Ich weiß nicht was ich thu/ die Dinte wil nicht fließen/

Diemeil der Thränenbach darein sich wil ergießen.

## Der alten Sachsen Lob.

Wiemag sich doch der Tod so Gnadenloß erzeigen/

Und wie des Windes Sturm darff alles niederbeügen:

Gleich wie der Donnerkeil nach hohen Bäumen schläget/

Also der rauhe Tod die Fürsten niederleget/

So hoch sie immer sind aus hohen Stamm erwachsen/

Hilfft alles nicht/ hie liegt ein großer Fürst von Sachsen/

Weit über tausend Jahr diß Haus im Flor gewesen/

Von großen Bedekind wir haben viel zu lesen;

A 2

Die

Die wahre reine Lehr Sie haben ausgebreitet/  
 Und die Christliche Kirch in aller Welt erweitet;  
 Vom heil'gen Geiste Sie sind worden All' getrieben/  
 Von Ihren Thaten viel die Bücher voll geschrieben.  
 Von diesen allen soll ietzt meine Feder schweigen/  
 Denn Ihr verdientes Lob kan sie nicht satt bezeugen/  
 Ich wil ietzt bleiben nur bey dem was ich gesehen/  
 Und was vor Thaten da in vorger Zeit geschehen.  
 Der große Bernhard dort im dreyßigjährgen Kriege/  
 War der nicht hochbeliebt; ob seiner großen Siege;  
 Wilhelm der theure Held war hochgeliebt vom Schweden/  
 Was ich gesehen hab / darvon kan ich auch reden;  
 Herzog Johann Georg gethan berühmte Thaten/  
 Im Pohlen und im Reich die Trefsen wolgerathen/  
 Wie Josua / dem Feind sich ernstlich präsentiret/  
 Sein untergeben Volk sehr weißlich angeführet/  
 Kein Held so hochberühmt / nicht einem dürffen gleichen/  
 Sie all mit Ihren Ruhm bis an den Himmel reichen.

### Unsers seel. lieben Landesfürsten Lob.

Ich wende mich hierauf zu unserm Landes Vater :  
 War der nicht unser Schus / ganz ein getreuer Rathher/  
 Er war ein Licht / das da vor andere gebrennet/  
 Daher man billig Ihn des Landes Vater nennet;  
 Ein rechter Heigenbaum / darunter wir gesessen/  
 In gutem Fried und Ruh getruncken und gegessen.  
 Es war der liebe Fürst des Landes Freud und Wonne/  
 Der Musen großer Freund / der Untertanen Sonne/  
 Viel Guts den Armen that / Gerechtigkeit geliebet/  
 Wie David niemand hat beleidigt und betrübet;  
 Ein Gott erleuchter Fürst / der Tugend ganz ergeben/  
 In steter Gottesfurcht geführt ein Christlich Leben:  
 Wie König Salomon in heil'ger Schrift gepriesen/  
 Und and're solche Leut / hat er sich auch erwiesen;  
 Recht Christ- und löblich Er zu allerzeit regieret  
 Und vor das Vaterland der Sorgen viel geführt;  
 Zu Land und See gereist / sonst auch in allen Dingen  
 Was einem Fürsten kan viel Ruhm und Ehre bringen/

In Pest- und Kriegsgefahr/ wenn Unglück mehr vorhanden/  
Er väterlich gesorgt und vor dem Riß gestanden.  
Wem solten denn nicht nun die Augen übergehen/  
Wenn Er sieht auf der Bahr den Landes Fürsten stehen?

Meine unterthänigste Pflicht wil ich auch in  
Demuth einfältig ablegen.

An meinem Ort muß ich des Fürsten Tod beklagen/  
Und billig großes Leid zugleich mit andern fragen/  
Nach meiner Schuldigkeit un Pflicht ich freylich solte/  
Wenn nur aus meinem Kiel die Dinte fließen wolte/  
Die Müh und Kosten ich mich lasse nicht verdriessen/  
Schuldigst den Rautenstock mit Ruhme zu begiessen/  
So lang ich lebe hier/ wil ich mich stets befleissen/  
Der großen Wilhelmsburgt Lob/ Ehr und Danck erweisen/  
Darinnen ich viel Guts von Anfang her genossen/  
Ob solches manchen gleich von Herzen sehr verdrossen/  
So lang ich Odem hol/ noch gehen kan und stehen/  
Soll dieser Fürsten Lob bis an die Wolcken gehen.

Trost ob dieses unsers Fürsten und Lan-  
des Vaters Tod.

Sol denn nun immerfort mein Klagen sich vermehren/  
Und meine Augen stets vergiessen heisse Zähren/  
Man kan ja nichts thun zu dem was Gott beliebet/  
Der uns nach seinem Rath/ durchs Creuze also übet/  
Ob schon der Fürst da liegt/ in dem so engen Kasten  
Bis an den Jüngsten Tag/ muß eingeschrencket rasten/  
In der so finstern Grufft/ darin'n im Schatten stehen/  
Daß weder Licht noch Luft zu Ihm hinein kan gehen/  
Sein Gottgeliebter Geist ist doch bey Gott im Himmel/  
Die fromme Seel ist weg/ aus diesem Weltgetümmel/  
Angst/ Noth und Tod befreyt/ hat glücklich überwunden/  
Das schöne Paradiß in Jener Welt gefunden

Daselbst / wo Freud die Füll und eitel lieblich Wesen/  
Zur Rechten Gottes dort / wie in der Schrift wir lesen;  
Drum laß uns hören auf mit Weinen und mit Klagen/  
Ob unsers Fürsten Tod uns länger nicht so plagen/  
Weil dieser Kautenzweig / Durchläuchtigst hoch von  
Sachsen /

In Himmel gang hinein entsprossen und gewachsen/  
Vor Gottes Gnaden-Thron mit Freuden angelanget/  
Und mit der Sieges-Kron nunmehr vor Gott Er pranget/  
Ob Er gleich liegt entseelt und auf der Bahr gestreckt/  
Wird Er von Christo doch hintwieder auferwecket/  
Zum Himmelreich eingehn / zur ew'gen Freud und Wonne  
Allda Er leuchten wird / gleich als die helle Sonne.

### Demüthige Vorbitte zu Gott.

Inzwischen Großer GOTT / in Gnaden mich erhöre/  
Das große Sachsen-Haus mit sonderm Glück vermehre;  
Die schöne Wilhelmsburg; Durch deine Gnad und Güte/  
Vor Feuer / Krieg und Pest / zu aller Zeit behüte.  
Den beyden Fürsten gib ein gut gesundes Leben/  
Fried und gewünschte Ruh / und was noch mehr darneben/  
Ein gutes Regiment / und sonst in allen Dingen/  
Was Sie mit GOTT anfang'n / laß alles wohl gesingen;  
Des Nestors lange Jahr / laß solche Sie genießen/  
Mit vielen' Himmels-Seegn den Kautenstock begießen;  
Laß Sie viel Kindeskind im höchsten Flore schauen/  
Und Sie auf GOTT allein in allen Nöthen bauen.  
Mein Beyland Jesus / ach! mich meiner Bitt gewähre/  
Und schencke noch darzu / gesunde / reine Lehre.

### Untertänigste Rede / an beyde gnädigste Fürsten.

Durchläuchtes Helden Paar / wil mich noch etwas wagen/  
Aus Gottes wahren Wort / ich untertänigst sagen/

Dem

Dem Herrn Vater gleich das Fürstenthum regieret/  
In wahrer Pietät ein Fürstlich Leben führet;  
Recht und Gerechtigkeit die Oberhand last haben/  
So werden Sie empfah'n vom Himmel große Gaben/  
Es wird der Rautenstock von Tag zu Tage wachsen  
Daß Sie gewaltig seyn/ der Fürsten Ruhm von Sachsen/  
Mir ist sehr wohl bekant/ was Guts man sagt vor dessen/  
Dort bey dem großen HERR ist das noch nicht vergessen/  
HERR ist ein Wundermann/ wer seiner nur gewohnet/  
Der Eltern Thaten Er nicht läßet unbelohnet/  
Sie denken nur daran/ wenn ich ruh in der Erden/  
So wird unfehlbar diß erfüllet reichlich werden.

### Treuerbige Vermahnung an die sämpt- lichen Unterthanen.

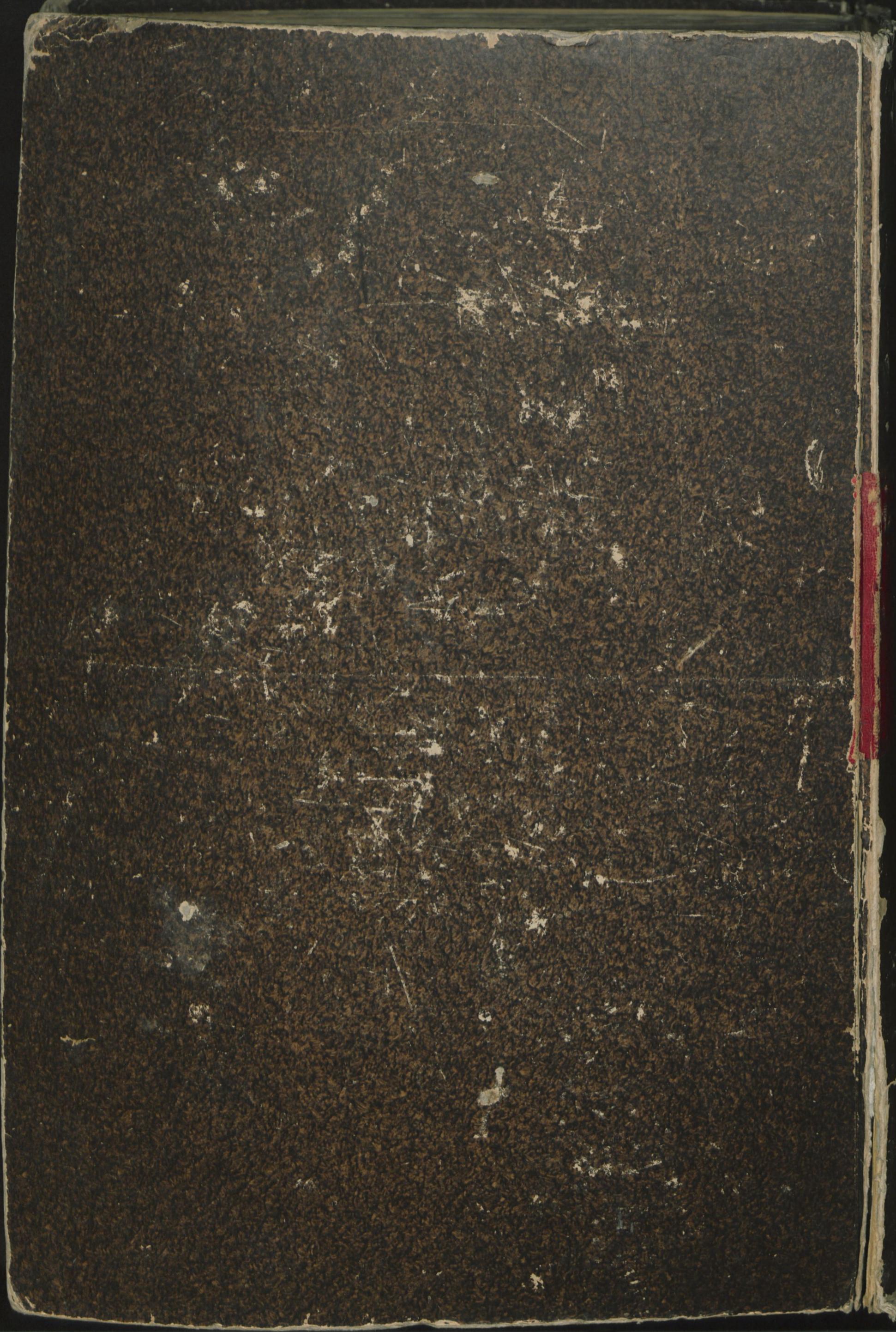
Nun Ihr Poëten laßt ietzt eu're Federn fließen/  
Daß der so theure Fürst mög eurer Kunst genießen/  
Nicht unrecht thu/ wenn ich anfang zu vermahnem  
Das ganze Fürstenthum/ gesamte Unterthanen/  
Daß Sie gedenden dran / was Ihnen Gott erzogen/  
Durch was zu solchen Tod Er worden ist bewogen/  
Nemlich die große Sünd/die wir bisher begangen/  
Dafür wir billig nun auch solchen Lohn empfangen.  
Gott siehet lange zu/ wenn wir das nur bedächten  
Ihm ein bußfertig Herz/ zerknirscht/ zerschlagen brächten/  
Gott wird uns heilen bald/ nachdem Er uns geschlagen/  
Daß ob so frühen Tod wir mehr nicht dürffen klagen/  
Wenn wir nur Busse thun/ Er gerne uns verzeihet/  
Nach ausgestandnem Creuz uns wiederum erfreuet.  
Wie viel Exempel sind in heil'ger Schrift zu lesen/  
Wie Gott den Sündern die bußfertig sind gewesen  
Verziehen und vergib'n/ die Straf wol gar geschendet/  
Wo ist ein solcher Mensch/ der mehr daran gedendet.  
Ein ieder geht dahin/ und thut nach seinen Willen/  
Wer kan nun Gottes Zorn/ auf uns ergrimmet/ stillen?

Zur rechten wahren Buß wir uns noch übel schicken/  
Darum der Krieg und Pest uns immer näher rücken.

Darum laßt uns von Herzen mit der Kircken  
Gottes singen und beten.

Witten wir im Leben sind  
Mit dem Tod umfangen/  
Wen suchen wir der Hülffethut/  
Daß wir Gnad erlangen/  
Das bist du HErr alleine.  
Uns reuet unser Missethat/  
Die dich HErr erzürnet hat/  
Heiliger HErr Gott/  
Heiliger starcker Gott/  
Heiliger barmherziger Heyland/  
Du ewiger Gott/  
Laß uns nicht versinken/  
In des bitteren Todes Noth.  
Kyrieleison.





Der eußerlich verdorrete  
in der Wurzel aber noch schöngrünende

# Feigenbaum/

(1. Reg. 4/25. Mich. 4/4.)

Der weyland D

## Herz J

Herzog zu Sach  
Landgraf in Thür  
fürsteter Graf  
und

Mein im Let

Zu seinem Jesu  
ge mit dem alte

Und darauf der H  
Anno 1683. in der  
ternv

M. Johann B  
gewesener Feld-A  
des Königlischen

Druckts Johann

Buchdrucker / Im Jahr 1683.

nd Herr/

## erst/

und Berg/  
eifen/ Ge  
Marck

e Fürst

nelfarthsta-  
und seeli-

den 8. Julii  
zu seinen Bā-

i Schweden  
bs Prediger/  
Assessore

Sächß. Hof-

*52 Nimar.  
Haber. 1683. 15. Mai.  
1683.*

